



Uriah Heep
Nichts
verlernt S. 37

Nahverkehr
Streifenkarte kostet künftig
fast zehn Euro S. 29

Forum
Die Last mit dem Schneeräumen
Bei uns im Internet

Rätsel gelüftet
Alter Rollstuhl war
ein Lehrobjekt S. 36



Der ewige Mietstreit im Fuggerstadt-Center

Immobilie Landgericht verpflichtet das Kino Cinestar, eine Million Euro nachzuzahlen. Trotzdem fehlen dem Zentrum viele Einnahmen

VON ERÇIN ÖZLÜ

Den Besuchern im Fuggerstadt-Center leuchten derzeit gleich mehrere Weihnachtspakete und Christbäume entgegen. Für den derzeitigen Chef des Hauses, Insolvenzverwalter Axel Bierbach, hat das Landgericht nun auch ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk geschnürt: Gestern verkündete das Gericht, dass das Kino Cinestar dem Center eine Million Euro an Mietrückständen für den Zeitraum zwischen Dezember 2011 und August 2012 nachzahlen muss.

Kino sieht Hauptschuld beim Management

Doch allzu bald wird das Geld wohl nicht überwiesen. Detlef Becherer, der Geschäftsführer von Cinestar, das offiziell unter 2. Kinoabspielstätten GmbH firmiert, kündigte an, das Verfahren fortzuführen. Er sieht sich weiterhin im Recht. Das Kino hatte vor einem Jahr begonnen, statt der vereinbarten 168.000 nur noch 56.000 Euro an monatlicher Grundmiete zu überweisen.

Cinestar erklärte die Mietminderung mit starken Umsatzeinbrüchen, die vor allem das Management des Centers zu verantworten habe. Der Vermieter habe viel zu wenig in den Komplex investiert, dadurch seien die Besucher ausgeblieben und der Leerstand im Haus vergrößert worden. „Einem solchen Negativ-

trend können wir uns als Kino nicht entgegenstemmen, auch wenn unser Filmtheater das Glanzlicht im Fuggerstadt-Center darstellt“, sagt Becherer.

Der juristische Streit steht exemplarisch für den Geburtsfehler des Centers, das die Verwaltungsgesellschaft DCM im Februar 2012 mit in die Insolvenz führte: falsch kalkulierte Mieteinnahmen. Als der Komplex am Hauptbahnhof 1999 eröffnete, glaubten die Planer an die Zugkraft des Erlebnischarakters und setzten auf Mieter aus Unterhaltung und Freizeit wie Spielhalle, Fitness-Center, Bowling-Bahn und Discothek.

Für Einzelhandel und Gastronomie ließen sie nur wenig Platz. Ein schwerer Fehler, wie man heute weiß. Vor allem das Kinogeschäft hat mit dem Aufstieg des Internets erheblich gelitten. Ende der 90er zahlten Kinos das Vierfache der heute üblichen Miete.

Aber auch sonst waren die ursprünglichen Mieten viel zu hoch angesetzt. Mieter, die später ins Center einzogen, zahlten nur einen Bruchteil des kalkulierten Preises. Viele der anderen Unternehmer, die inzwischen ausgezogen sind, reduzierten im Fuggerstadt-Center eigenmächtig ihre Zahlungen, darunter Edeka, ein Bowlingbahn-Betreiber und Peter Eiba, der die Spielhalle Harlekin leitete. Im Fuggerstadt-Center sorgt zudem ein Planungs-

fehler für ein großes Einnahmenloch bis heute: Im Untergeschoss steht seit der Eröffnung eine Fläche von 2500 Quadratmetern leer, die ursprünglich für Einzelhandel vorgesehen war. Doch in ein schlecht einsehbares Stockwerk wollte bis heute niemand einziehen. Insgesamt sind rund 40 Prozent aller Flächen im Haus nicht zu den erwarteten Preisen vermietbar.

Zwei neue Mieter im Erdgeschoss

Insolvenzverwalter Bierbach ist trotzdem zuversichtlich, dass er 2013 einen Investor findet, der aus dem Zentrum einen Erfolg macht. Bis dato sorgt ein neues Center-Management für Ordnung im Gebäude. Erster Erfolg: Im Erdgeschoss gibt es zwei neue Mieter, ein Schuhgeschäft und einen Modeladen. Zudem freuen sich die Besucher über saubere Flächen und eine schöne Weihnachtsdekoration.

Viele Altmietler sind ohnehin zufrieden mit dem Geschäft. Die Stammkunden seien nach wie vor treu, sagen sie. Auch der neue Bowling-Betreiber im Obergeschoss meldet nach dem Umbau eine gute Resonanz. Wie es aber nebenan mit Cinestar weitergeht, steht noch nicht fest. Der Vertrag läuft Ende 2013 aus. Geschäftsführer Becherer deutet aber an, dass er nicht zu den ursprünglichen Konditionen im Center bleiben könne.



Ganz in Weiß

Der Schnee gibt unserer vertrauten Welt den Zauber eines winterlichen Wunderlands. Den Winterbilderbogen hat AZ-Fotograf Silvio Wyszengrad gestern am Zaun der Polizeiinspektion Mitte in der Frölichstraße festgehalten. Das eingeschneite Motorrad entdeckte er im Kreuzviertel, den „Schneezug“ erwischte er im Hauptbahnhof bei der Abfahrt nach Nürnberg.



Viele Mieter im Fuggerstadt-Center reduzierten in den vergangenen Jahren eigenmächtig ihre Mieten. Cinestar muss nach einem Urteil des Landgerichts nun aber eine Million Euro an Mietrückständen nachzahlen. Foto: Silvio Wyszengrad

Die Vorgeschichte

- Die Deutsche Post baute ab 1989 ein neues Briefzentrum am Hauptbahnhof, das nie in Betrieb ging.
- 1993 verkündete die Post, den Komplex verkaufen zu wollen, ein Käufer meldete sich jahrelang nicht.
- Schließlich übernahm 1996 die Fondsgesellschaft DCM das Gebäude, kaufte auch das alte Posthochhaus für 25 Millionen Euro und investierte mehr als 100 Millionen Euro.
- 1999 wurde das Fuggerstadt-Center eröffnet. Die für die Immobilie zuständige DCM-Tochtergesellschaft ging 2012 pleite.

Bayern unterstützt das Brecht-Festival

Kultur Freistaat sagt 100.000 Euro zu. Das Theater wird Zentrum der Reihe und will Gastspiele aus aller Welt holen

VON NICOLE PRESTLE

Es war eine Punktlandung: Um 10.49 Uhr – elf Minuten vor der Pressekonferenz zum Brecht-Festival 2013 – kam gestern die entscheidende Mail von Kunstminister Wolfgang Heubisch an. „Der Freistaat unterstützt das Brecht-Festival 2013 mit 100.000 Euro“, verkündete Kulturreferent Peter Grab. Eine weitere Zusage über 20.000 Euro aus einem bayerischen Fördertopf für Literaturprojekte steht noch aus. „Ich bin sehr erleichtert, dass die Finanzierung nun weitgehend steht“, so Grab.

In den vergangenen drei Jahren flossen aus München jeweils 80.000 Euro für das Brecht-Festival. Das Geld kam aus dem Kulturfonds, der ein Projekt aber stets nur für drei Jahre unterstützt. Bis gestern war

deshalb offen, auf welchem Weg eine Förderung künftig möglich sein wird. Die Lösung: Der Freistaat hat eine Haushaltsstelle geschaffen, das Geld fließt zweckgebunden ans Theater Augsburg, dessen Intendantin Juliane Votteler nach München gefahren war, um sich für den Zuschuss einzusetzen.

Der Gesamtetat des Brecht-Festivals liegt damit – wie in den Jahren zuvor – bei 300.000 Euro. Die Stadt gibt 120.000 Euro, der Freistaat (die ausstehende Zusage von 20.000 Euro vorausgesetzt) 120.000 Euro, größere Sponsoren sind Stadtparkasse, Stadtwerke und der Bezirk Schwaben. Das Minus des Festivals 2012, rund 40.000 Euro, wird aus dem Festival-Etat 2013 beglichen. 7000 bis 9000 Besucher werden erwartet.

Die Kooperation zwischen Festivalleiter Joachim Lang und Thea-

terleitung scheint nach vielen Diskussionen und unterschiedlichen Auffassungen zu Inhalt und Programm nun zu einem guten Kompromiss gefunden zu haben. Das Theater wird, wie vom Stadtrat gefordert, erstmals zum Zentrum des Brecht-Festivals. Hier findet am 1. Februar die Eröffnung statt, auf der Brechtbühne wird „Im Dickicht der Städte“ inszeniert, die Philharmoniker geben ein Familienkonzert und



Aufkleber mit Brecht-Zitaten für das Festival 2013. Foto: Anne Wall

auch sonst gibt es in den Spielstätten der Städtischen Bühnen zahlreiche Brecht-Veranstaltungen. Kulturreferent Peter Grab würdigte diesen Einsatz: „Der Opernball am 26. Januar ist nicht weit entfernt, Premieren stehen auf dem Spielplan. Die Spielstätten da über zehn Tage für ein Festival offen zu halten, ist alles andere als selbstverständlich.“

Für mindestens drei Jahre wird das Festival laut Stadtratsbeschluss nun im Theater stattfinden. Eine organisatorische Konsequenz: Im Januar 2014 gibt es keine Musiktheater-Premiere, sondern lediglich die konzertante Aufführung einer Oper. „Wir wollen den Mitarbeitern und Werkstätten damit die Freiräume schaffen, sich mit Brecht zu beschäftigen“, sagt Votteler. Was die inhaltliche Auseinandersetzung betrifft, denkt die Intendantin weit

über 2013 hinaus: Europäische Workshops und Gastspiele aus aller Welt sollen zum Standard werden. 2014 wird Brecht im Großen Haus gespielt. Und auch mit der freien Szene sei man über den Dichter ins Gespräch gekommen.

Alle drei Jahre verleiht die Stadt beim Festival den mit 15.000 Euro dotierten Bertolt-Brecht-Preis. 2013 ist es wieder so weit. Wer ausgezeichnet wird, will die Stadt am Samstag bekannt geben. 2010 ging er an den einstigen Festivalleiter Albert Ostermaier, weitere Preisträger waren die Autoren Robert Gernhardt und Dea Loher. »Kommentar

»Feuilleton Ein Interview mit Schauspieler Thomas Thieme, der beim Festival den Baal gibt, lesen Sie auf Seite 36. Dort gibt es auch Informationen über Programm und Kartenverkauf.

Kommentar

VON NICOLE PRESTLE

Brecht-Festival

» nip@augsburger-allgemeine.de



Endlich ist da eine Vision

Die Zusammenarbeit zwischen dem Leiter des Brecht-Festivals und dem Theater kam nicht freiwillig zustande: Der Stadtrat „erzwang“ sie durch einen Beschluss. Entsprechend stark rieben sich anfangs Intendantin Juliane Votteler und Festival-Chef Joachim Lang; ihre Auffassung von einem Festival waren einfach zu verschieden. Diese Differenzen scheinen ausgeräumt: Gestern präsentierten die Partner ein Konzept, das die Auseinandersetzung mit Brecht auf eine neue Ebene heben könnte. Das liegt erstens daran, dass Votteler in langen Zeiträumen denkt. Endlich ist da die Vision einer Brecht-Stadt Augsburg, die über den politisch festgelegten Dreijahresturnus des Festivals hinausreicht. Positiv ist zweitens, dass es mehr internationale Kooperationen geben soll; dies könnte zu einer stärkeren überregionalen Wahrnehmung des Festivals führen. Will Augsburg sich als Brecht-Stadt einen Namen machen, ist beides zwingend notwendig.

Winter

TSV 1871 muss Turnhalle wegen Schnees sperren

Wegen der Schneelast auf dem Dach sperrt der TSV 1871 Augsburg seine Dreifachturnhalle in Oberhausen von heute bis voraussichtlich Sonntag, 16. Dezember. Nach Angaben des Vorsitzenden Walter Lenz kann der Verein einen sicheren Sportbetrieb nicht gewährleisten. Auch etliche Schulen nutzen die Turnhalle. Die Feuerwehr hat gestern für Augsburg 30 Kilo Schneelast pro Quadratmeter gemessen. Diese Daten kann man ab sofort telefonisch abrufen. »Seite 39

Wohin heute

Volksmusiksänger Hansi Hinterseer macht um 20 Uhr Halt in der Schwabenhalle.

- » Veranstaltungen – S. 30
- » Hilfe in Notfällen – S. 30
- » Kino – S. 35

Das lesen Sie morgen

Wie es um die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen in Augsburg bestellt ist, steht im aktuellen Bildungsbericht der Stadt. Dieser wird im Bildungs- und Jugendhilfeausschuss vorgestellt.

Kontakt

Augsburger Allgemeine
Postfach, 86133 Augsburg

Redaktion von 10 bis 18 Uhr:
Maximilianstraße 3: (0821) 777-2201
Telefax: (0821) 777-2202
E-Mail: lokales@augsburger-allgemeine.de
Anzeigen-Service:
Telefon: (0821) 777-2500
Telefax: (0821) 777-2585
E-Mail: anzeigen@augsburger-allgemeine.de
Abo-Service:
Telefon: (0821) 777-2323
Telefax: (0821) 777-2344
E-Mail: abo@augsburger-allgemeine.de

Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140